

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 3. Stück.

Sonnabend, den 14. Januar 1837.

I.

Blüchers Aufnahme in England.

(B e s c h l u ß.)

Von Blüchers Aufenthalt in England werden noch folgende Züge erzählt. Als er eines Tages von einem Gastmahle aus der Freimaurer-Lavert zurückkam, fand er sein Vorzimmer mit Damen angefüllt, die ihn sehn wollten, und war sogleich von ihnen umringt. Um sich des Besuches zu entledigen, wählte er endlich diese List, er umarmte die nächststehenden, in der Hoffnung, die andern würden dann schon flüchten. Aber im Gegentheil! jetzt drängten sie nur heftiger auf ihn ein, und keine wollte solchen Ehrenvorzug, den alten Blücher umarmt zu haben, den andern überlassen. Zugleich bemächtigten sie sich seines Federbusches, der, sogleich in kleinste Stücke zerpfückt, kaum der Menge schöner Hände, die nach solchem Andenken strebten, genügen konnte. Am andern Morgen fand sich wiederum zu Blüchers Leber ein Gedränge der feinsten Damen in seinem Vorzimmer, die sämmtlich ihn zu umarmen verlangten. Mit guter Art ergab er sich in die Belästigung, klagte aber nachher ungehalten, seine jungen Officiere zögen ihm dergleichen zu, diese reizten erst die Damen beifert auf, und zuletzt müsse dann er

XXXVIII. Jahrg. (3) alter



alter Mann herhalten und vor den Riß treten! Indef erwies er sich fortdauernd gefällig und nachgiebig. Von der Verzweilung der Mistris Sheridan, den großen Blücher nicht zu sehn, da Krankheit sie schon seit sechs Monaten zu Hause festhielt, wurde ihm so viel erzählt, daß er ihr von freien Stücken einen Besuch machte.

Am 21. Juni in London = Tavern, dem Tage der Abreise nach Portsmouth, dankte Blücher der brittischen Hülfs-Gesellschaft im Namen seiner deutschen Landsleute mit herzlicher Rede, in der er unter andern sagte: „Hätte ich nicht Weib noch Kinder, so würde ich dies glückliche Land nie wieder verlassen. Unter einem Volke zu leben, das durch seine Verfassung so groß vor allen andern dasteht, das sich in allem so sehr auszeichnet, und seinen Reichthum auf so edle und anderwärts unbekannte, großherzige Weise anwendet, muß zugleich beruhigend und erhebend sein. Ich kann keine Worte finden, die Gefühle meines dankbaren Herzens für all die Liebe auszusprechen, die ich erfuhr; doch wenn Sie Ihre Hände auf mein Herz legen wollten, würden Sie fühlen, wie mächtig es für Sie schlägt. Ich kann nichts mehr sagen, ich wünsche nur, daß Sie in ewigem Frieden alle Segnungen genießen mögen, die Sie so reichlich verdienen.“ Noch am 21. reiste Blücher im Gefolge der Herrscher nach Portsmouth ab, wo die Auftritte von London und Oxford in der freude-trunkenen Volksmenge sich wiederholten; man rechnete, daß über 300,000 Fremde herbeigeströmt waren. Blücher wurde so vom Volke umdrängt, daß das ihm vom Prinzregenten verliehene Bild auf seiner Brust in Stücken brach. „Hurrah Blücher, Blücher!“ scholl es von allen Seiten. „Shew me the conqueror of the tyrant!“ riefen Schaaren Volks vor seiner Wohnung, und „come forward Blucher!“ bis er sich am Fenster zeigte, wo er einen Becher auf das Wohl der Anwesenden leerte, die darauf mit tausendstimmigem Hurrah antworteten. Als er ausfuhr, setzten und hingen sich ein Duzend Matrosen überall an den Wagen fest, und
zwei

zwei derselben tanzten oben auf der Decke herum, indem sie die Hüte schwenkten und jubelten. Das Schauspiel einer großen Kriegsflotte, die in See ihre Bewegungen machte, beschloß würdig die Reihe der Eindrücke, welche Großbritannien so groß als eigenthümlich den Besuchenden gewährt hatte.

Nach einigen kleineren Ausflügen fahrten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen am 26. und 28. Juni von Dover nach Calais auf das Festland zurück. Bei Blüchers Abfahrt spannte sich das Volk wieder vor seinen Wagen und fuhr ihn weit vor die Stadt hinaus; er kam von Portsmouth, wo er mit dem Herzoge von Weimar noch zuletzt bei dem Herzoge von Clarence geblieben, dem Wunsche des Prinzregenten zufolge den 27. nochmals nach London, wo aufs neue derselbe Taumel ihn begrüßte. Als er in Pall Mall Arm in Arm mit Wellington spazieren ging, konnten beide im Volksgedränge kaum von der Stelle kommen. Er wohnte hier noch mehreren Festen zu Ehren Wellingtons bei, unter andern auch dem Pitts-Klub, wo er eine kräftige deutsche Rede hielt, die der Herzog von Cambridge ins Englische verdolmetschte. Der Prinzregent hatte durch seinen Hofmaler Lawrence schon früher das Bildniß Blüchers malen lassen; Tausende der verschiedensten Abbildungen gingen in ganz England umher. Zum Abschiede beschenkte der Prinzregent „seinen Freund“ noch mit einer prächtigen Jagdfinte, und entließ den alten Helden mit herzlichem Segenswünschen. Am 11. Juli Mittags reiste Blücher von London ab und traf Abends in Dover ein, wo er im Schifferhause abstieg. Gegen 9 Uhr, ehe er den Gasthof verließ, um an Bord zu gehn, trat er an das Fenster, begrüßte die ihn mit tausendfachem Jubel empfangende Volksmenge, und trank ein Glas Wein auf das Wohlsein der englischen Nation; das Beifallrufen und Händeklatschen stieg aufs höchste. Als er sich nach dem Ufer begab, mußte er rechts und links immerfort den ihn gedrängt Umwogenden die

**

Hän:



Hände reichen. Endlich bestieg er das Bot, und gelangte zu dem Schiffe Jason, das die Anker lichtete und ihn mit günstigem Winde von dannen führte. Von den Anhöhen des Ufers wurde die Abfahrt durch den Donner des aufgepflanzten Geschützes und durch das langnachhallende Hurrahgeschrei des Volkes noch weithin begleitet, und den Schiffenden die Theilnahme Englands nachgerufen.

Die Art, wie Blücher in England war gefeiert worden, konnte sich so nirgends wiederholen, am wenigsten im Vaterlande, wo keine Hauptstadt mit einer Million Einwohner die Reichthümer ganzer Welttheile und die Oeffentlichkeitserziehung von Jahrhunderten in sich schließt. Die entschiedene Freiwilligkeit adelt dort Gebräuche, die auf dem Festlande noch nicht ohne niedrige Beimischung bestehen könnten. Gehörte jedoch England dazu, beinahe fünf Wochen hindurch ein ununterbrochenes Fest solcher Volksbegeisterung aufzustellen, so war hinwieder auch Blücher dazu vornehmlich, solchem Feste ein Gegenstand zu sein. Seine Thaten, sein Charakter, sein Aussehen waren von der Art, die unmittelbar in das Volk eindringt, und aus demselben wiederstrahlt. Und hier kommt noch insbesondere Blüchers Alter in Betracht, das zwei und siebenzigjährige, dem wieder alle Theilnahme gewidmet und keine aufgeschoben werden darf! Der Jüngling Bonaparte, der Mann Wellington, mußten in allem Volkstaumel, den sie, nach gleichen Siegeszügen rückkehrend, in ihrer Heimath weckten, doch diesen Antheil missen. Blüchers Erscheinung aber regte allenthalben gerade diesen auf. Einem solchen grauen Haupte durfte sich jede Würde und jede Anmuth beugen. Und in der That glich seine ganze Heimkehr überall einem fortwährenden Triumphzuge, dem jeder Stand und jedes Geschlecht zu huldigen beieifert war, wo nicht Blüchers unvermuthete Ankunft und schnelles Fortreiten die Erwartungen absichtlich täuschten.

II.

B i l b a o.

Die folgende kurze Beschreibung dieser in den letzten Wochen so hart bedrängt gewesenen Stadt Spaniens dürfte gewiß mehreren Lesern des Wochenblatts nicht unwillkommen sein. Bilbao, die Hauptstadt der Provinz und Herrschaft Biscaya (Bizcaya) zählt etwa 15,000 Einwohner (wovon i. J. 1829 3081 Bürger waren), 3 Mönchs-, 6 Nonnenklöster, 1 Hospital und ein im J. 1818 neuverbautes, sehr geräumiges und bequemes Krankenhaus. Sie liegt unter $43^{\circ} 15' 47''$ N. B. in einer kleinen Ebene, an dem rechten Ufer des Nervion, der sich bei Portugalete, 2 Meilen von Bilbao, in das Meer ergießt. Die Straßen sind gerade, breit und reinlich, und die Dächer der Häuser ragen so weit vor, daß man bei eintretendem Regen vollkommen im Trocknen gehen kann, so wie im Sommer gegen die Sonnenhitze gesichert ist. Das Wasser des Nervion wird durch verschiedene Leitungen bis zu den höchsten Straßen hinaufgeführt, und man läßt es überströmen, sobald diese gereinigt und erfrischt werden sollen. Diese Vorkehrung, verbunden mit dem Verbot, daß keine Kutschen oder andere Fuhrwerke in der Stadt fahren dürfen, macht, daß das Steinpflaster, welches aus viereckten Steinplatten besteht, immer in gutem Stande bleibt. Eine schöne Wasserleitung versieht die sämtlichen Brunnen der Stadt mit Wasser. Die Luft ist in Bilbao gewöhnlich feucht und das Klima im Ganzen sehr gesund, wie denn die Einwohner tüchtige, kräftige, starke und lebensfrohe Leute sind. Die Frauen sind ungemein arbeitsam und tragen die stärksten Lasten auf dem Kopfe, wobei aber am Abend die Musik und das Tamburin nie fehlen. Mitten in der Stadt steht das Schlachthaus, ein geschmackvolles Gebäude von toskanischer Ordnung, das oben offen und mit einem reichlich

lich fließenden Springsbrunnen versehen ist. Dicht bei der Stadt ist die große Mühle, welche an einem Tage 150 Fenegas (ungefähr 210 Scheffel) Korn mahlen kann. Die Umgegend von Bilbao ist sehr fruchtbar und überall angebaut, und die reichen Eisengruben in der Gegend liefern jährlich 80,000 Centner Eisen. Das Handels-Tribunal der Stadt unterhält eine eigne Schifffahrts- und Zeichenschule, in welcher auch französisch und englisch gelehrt wird, und der Stadtrath eine gelehrete und Armenschule. Die Schiffswerfte zur Erbauung von Kauffahrteischiffen, die damit verbundene Seilerbahn, Schmiede u. s. w. sind bedeutend. In neuerer Zeit ist, an die Stelle der alten hölzernen Brücke über den Nervion, eine schöne Kettenbrücke erbaut worden. Bilbao ist unter Anderm die Vaterstadt des berühmten Generals D. Roman de Eguia.

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

December 1836. Januar 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Novbr. des Apothekers Colberg T., Anna Ida Wilhelmine. (Nr. 941.) — Den 24. des Kaufmanns Fritsch Sohn, Julius. (Nr. 1052.) — Den 11. Decbr. des Müllers Kohl T., Christiane Friederike Bertha. (Nr. 1037.) — Den 12. des Handelsmanns Drechsler T., Caroline Auguste Amalie. (Nr. 84.) — Den 17. des Zimmermeisters Link S., Wilhelm. (Nr. 1066.) — Den 19. des Schuhmachers Grabl T., Wilhelmine Friederike. (Nr. 154.) — Den 24. des Maurergesellen Hertel S., Wilhelm Heinrich Gottfried. (Nr. 1427.) — Den 25. des Gärtners Koch Zwillingsohne, Gustav Adolph

Ndolph und Ernst Wilhelm. (Nr. 2190.) — Den 31.
ein unehel. S. (Nr. 746.)

Ulrichsparochie: Den 21. Nov. des Posssecretairs
Gruber L., Friederike Auguste Bianca. (Nr. 324.) —
Den 1. Decbr. des Consistorialraths Dr. Thilo L.,
Emilie Caroline. (Nr. 437.) — Den 19. des Sattler-
meisters Herrmann S., Friedrich Gustav. (Nr. 1644.)
— Den 22. des Fleischermeisters Schmidt L., Marie
Louise. (Nr. 289.) — Den 26. des Schuhmachers
Keinert L., Anna Marie Eleonore. (Nr. 1573.) —
Den 28. des Böttchermeisters Schaaf S., Johann
Gottfried Theodor. (Nr. 1582.)

Moriksparochie: Den 21. Novbr. des Stadtraths
Kilger L., Johanne Emma Pauline. (Nr. 550.) —
Den 10. Decbr. ein unehel. Sohn (Nr. 2055.) —
Den 30. ein unehel. S. (Nr. 2116.)

Domkirche: Den 1. Dec. des Thierarzts Tausch S.,
Adolph Gustav Franz. (Nr. 545.) — Den 24. des
Bäckergesellen Wölfer S., Carl Friedrich. (Nr. 2119.)

Katholische Kirche: Den 20. Dec. eine unehel. F.
(Nr. 253.) — Den 29. des Schneidermeisters Gru-
nert L., Johanne Friederike Dorothee. (Nr. 729.)

Neumarkt: Den 21. Dec. des Müllers Waigmann
S., Carl Hermann. (Nr. 1241.) — Den 25. des
Handarbeiters Fischer L., Johanne Rosine. (Nr. 1260.)
— Den 31. des Schuhmachermeisters Lindner Tochter,
Marie Sophie Wilhelmine. (Nr. 1131.)

Militairgemeinde: Den 17. Novbr. des Majors
von Trzebiatowski Sohn, Wilhelm Friedrich Louis
Heinrich. (Nr. 37.) — Den 1. Jan. des Unterofficiers
Bättcher L., Therese Pauline Auguste. (Nr. 1233.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 9. Jan. der Tischlermeister
Seewald mit L. L. Köfeler.

Ulrichsparochie: Den 8. Jan. der Krankenwärter
an hiesiger Irrenheilanstalt Stock mit C. M. S.
Lc

Leschinsky. — Den 10. der Fleischermeister Zentschel mit S. D. R. verw. Kegel geb. Köber.
 Domkirche: Den 4. Januar der Buchbindermeister Scheeler mit P. A. Schlunk genant Pape. —
 Den 8. der Handelsmann Wittig mit J. C. Hofmann geb. Hellmuth.
 Glaucha: Den 8. Jan. der Fischer und Zimmergeselle Hoffmann mit J. C. Schenk.

c) Gestorbene.

Marienparodie: Den 3. Jan. der Handarbeiter Eichhorn, alt 59 J. Auszehrung. — Den 4. der Handarbeiter Lühr, alt 34 J. Schwindsucht. — Der Handarbeiter Berger aus Dieskau, alt 36 J. Schwindsucht. — Den 5. des Thorcontroleurs Jacobine Wittwe, alt 86 J. Altersschwäche. — Des Tischlermeisters Jänecke F., Charlotte Sophie Marie, alt 3 M. 2 W. Krämpfe. — Der Handarbeiter Waltherr, alt 60 J. Brustkrankheit. — Den 6. des Schlossermeisters Schulze Ehefrau, alt 55 J. 6 M. 1 W. Lungenentzündung. — Den 8. des Horndrechslermeisters Sommer Wittwe, alt 85 J. 8 M. 1 W. 1 F. Entkräftung. — Den 9. der Handarbeiter Fuhrmann, alt 48 J. 11 M. Leberkrankheit.
 Ulrichsparodie: Den 4. Jan. des Schuhmachermeisters Suppe S., Johann Andreas August, alt 5 M. 2 W. Krämpfe. — Den 5. des Uhrmachers May F., Rosine Friederike Pauline, alt 11 M. 1 W. 3 F. Krämpfe.
 Moritzparodie: Den 5. Januar der Schuhmachermeister Abel, alt 60 J. Entkräftung. — Des Steueramts-Dieners Schäfer S., Hermann Louis, alt 2 J. 8 M. 2 W. Halsentzündung.
 Krankenhaus: Den 5. Jan. der Lohgerber und Almsengenosse Anton, alt 62 J. Brustkrankheit.
 Neumarkt: Den 4. Januar der Schuhmachermeister Kohlemann, alt 61 J. 3 M. 3 W. 1 F. Brustkrankheit.



heit. — Des Chirurgus Trinkkeller S., Rudolph Hermann, alt 2 J. 4 M. Auszehrung. — Des Tuchmachergesellen Reichenbach S., Friedrich, alt 1 J. 6 M. Krämpfe.

Glauch a: Den 2. Jan. des Handarbeiters Frauenzendorf S., Johann Christian, alt 6 M. Krämpfe.

Militairgemeinde: Den 6. Januar des Fäßlirs Förster L., Charlotte Alwine, alt 1 M. 3 T. Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preussischem Courant.

Den 12. Januar 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St. Schuldsch.	4	102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{4}$	Post. Pfdb.	4	102 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	99 $\frac{1}{8}$	99 $\frac{1}{8}$	Kur. u. Am. d.	4	—	100 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Seeb.	—	64 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{4}$	97 $\frac{1}{4}$
Am. Ob. m. t. C.	4	102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{4}$	Schlesische do.	4	—	106
Am. Int. Sch. d.	4	101 $\frac{1}{4}$	—	sch. C. u. Sch.	—	—	—
Berl. Stadtbl.	4	102 $\frac{1}{8}$	102 $\frac{1}{8}$	d. K. u. Am.	—	—	84 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	214 $\frac{1}{4}$	213 $\frac{1}{4}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	49 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Westpr. Pfdb.	4	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{4}$	Anderer Goldmünz.	—	13	12 $\frac{1}{2}$
Gr. H. Pos. do.	4	—	103 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	4	5
Distr. Pfdb.	4	103 $\frac{1}{4}$	—				

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 12. Januar 1837.

Weizen	1	Thlr. 16	Sgr. 3	Pf. bis	1	Thlr. 20	Sgr. —	Pf.
Roggen	1	—	—	—	1	—	6	—
Gerste	—	26	3	—	—	28	9	—
Hafer	—	15	—	—	—	18	11	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Försteman n.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die Gewerbescheine zum vollen Steuersaße aus der I. Zugangs- Melde- Rolle sind eingegangen und werden die Interessenten hiermit zu deren sofortigen Einlösung veranlaßt. Halle, den 10. Januar 1837.

Der Magistrat.

Nachruf

an

Amalie Herzog.

Auch Du, Amalie, bist nun heimgegangen! —

An Deinem Grabe stehen wir und klagen;

Denn in des Lebens schönen Frühlingstagen

Hat Dich des Todes kalter Arm umfangen.

Der Wehmuth Thräne nasset uns die Wangen.

So unvermuthet kam der Schlag! Wir fragen,

Ob's wahr sei, daß Du schon zur Gruft getragen;

Wir rufen Dich mit sehnlichem Verlangen.

Umsonst! Dir ist das Todesloos gefallen;

Vergebens wird der Mutter Klag' erschallen;

Dich führt zurück zum Bräutigam kein Flehen.

Wir wollen oft nach Deinem Grabe wallen.

Dort soll die Hoffnung mächt'ger uns durchwehen,

Daß wir Dich einst, Geliebte, wiedersehen.

Die Freundinnen der Entschlafenen.

H. K. L. S. A. S. Th. K.

Der ehrliche Finder eines den Mittwoch Abend verloren gegangenen Strickbeutels, worin sich ein Strickzeug, ein weißes Schnupftuch und eine Brille in rothem Futteral befanden, wird dringend ersucht, selbigen im Ehrhardt'schen Hause in der großen Ulrichsstraße Nr. 28 parterre gegen 1 Thaler Belohnung abzugeben.



Wohlfeiles Kochbuch für hiesige Provinz.

Friederike Nicolai:

Allgemeines Haus-Kochbuch

für die Preussische Provinz Sachsen und Umgegend. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als: Suppen, Gemüse, Säucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Kuchen und anderes Backwerk, Eingemachtes &c. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach eigenen vielfährigen Erfahrungen bearbeitet. 8. Quedlinburg, bei G. Vasse. Preis 15 Egr.; gebunden 17½ Egr.

Dieses rein aus der Erfahrung geschöpfte und durch dieselbe bewährte Kochbuch ist ein treffliches Hülfsmittel für jede junge Hausfrau und angehende Köchin; denn wie oft hören wir nicht die fürsorgende Hausfrau die Worte aussprechen: „Was kochen wir morgen?“ „Ich weiß es,“ sagt die Verfasserin, „wie oft diese in Verlegenheit gerathen, ein Mahl, frugal und doch schmackhaft, für ihre Tischgenossen zu bereiten. Sie suchen Belehrung in Kochbüchern; aber gewöhnlich ist in denselben die Vereitung solcher Gerichte, wie sie sich für einen frugalen Tisch eignen, nur oberflächlich abgehandelt, so daß sie gerade in diesem, für junge Hausfrauen so wichtigen, Falle das nicht finden, was sie suchen. Es ist daher nur mein Zweck, die Vereitung der allergewöhnlichsten Speisen, wie sie sich mir durch die Erfahrung als am schmackhaftesten dargethan haben, hier aufzuzeichnen; denn diese Gerichte sind gerade für eine Hausfrau, welche selbst die Küche besorgt, die wichtigsten.“

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Gute Kocherbsen sind in Scheffeln und Einzelnen zu verkaufen beim Maurermeister Ganßauge auf dem Neumarkte.

Große Porzellan- und Steingut-Auction.

Montag den 16ten, Mittwoch den 18ten, Freitag den 20sten d. M. c., jedesmal Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale mehrere neue Porzellan- und Steingutwaaren, bestehend in Speise- und Kaffeegeschir, als: Schüsseln, Terrinen, Suppen- und Gemüsenäpfe, Suppen-, Speise- und Butterteller, Salatieren, Saucieren, Salzgefäße, Kaffeekannen, Töpfchen, Sahnengefäßer von allen Größen, mehrere Sorten Tassen verschiedener Façon, Waschbecken, Barbierbecken, Seifennäpfschen, Wasserlasen, Wasserkrüge, Nachtgeschirre von verschiedenen Größen u. s. w., öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden, wozu einladet

Gottl. Wächter.

Halle, den 11. Januar 1837.

Zu meinem Sargmagazin sind alle Sorten Särge schön und billig zu haben.

Kädicke, Tischlermeister.

Alter Markt Nr. 692 neben dem goldnen Pflug.

Alle Farben beste italienische Nähseide verkauft à Loth 10 Sgr., schwarzblau à 12 Sgr.

Blüthner, Rathswaage.

Frische Sendung von vorzüglich guten holländischen und englischen Wollberingen bei Zeidler.

Die so sehr beliebten kleinen Fettheringe von vorzüglicher Güte sind zu haben bei

Zeidler, große Ulrichsstraße Nr. 6.

Einen Lehrburschen sucht der Schlossermeister Schnabel, kleine Ulrichsstraße Nr. 1013.

Sonntag den 15. Januar von 3½ bis 6 Uhr Unterhaltungsmusik, von 6 bis 10 Uhr Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

Gastwirth Aug. Erfurth
vor dem obern Leipziger Thore.

Zu Ball- und Maskenanzügen
empfehle Ballkleiderstoffe, Putztücher, Ball- Shawls,
Chateleines (Schärpen, worunter die beliebten Blondens-
schärpen) in neuer, großer Auswahl, so wie Atlas,
Gros de Naples, Marcelline, Florence, Crêpe, Linon,
Gaze Iris und Seidenflor in den brillantesten Lichtfarben
billigst A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Beredelte Elbinger Glanzlichte in bester Waare;
desgleichen Doppel-Brenner (Lichte mit zwei Doch-
ten) empfiehlt billigst

W. Fürstenberg.

Elbinger, sogenannten Danziger Niederungs-Käse,
sehr fett und schön, den holländischen Sahmentäse fast
gleich, empfing und empfiehlt das Pfund zu 5 Egr.

W. Fürstenberg.

Palinwachslichte, weiße und rothe, den Wachslich-
tern gleich, jedoch 70 Procent wohlfeiler als diese, ver-
kauft das Pfund zu 11 Egr., für einen Thaler 3 Pfund

W. Fürstenberg.

Rechtes französisches feinstes Scheibens- und Püsch-
Pulver;

feines Jagd- und Püschpulver in fein und mittel
Korn, von kräftigster Wirkung;

Blei und Schrot;

Zündhütchen von Sellies zu den billigsten Preisen
bei

W. Fürstenberg.

Weisse Seife à Cr. 14 Zhr., a Pfd. 4 Egr. wie-
der vorrätbig bei S. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee empfiehlt S. A. Hering.

Brick-Heringe.

Diese Sorte Heringe wird mit Sauce verkauft,
2 Stück 1 Egr., und ich versichere, daß es ganz etwas
delicates ist.

Holze.

Der Optikus und Mechanikus Meyer,
große Steinstraße nahe bei der Promenade, empfiehlt sich
mit allen Arten guter Brillen, Vornnetten u. Reißzeugen.



Hausverkauf.

Ein in einer der angenehmsten Vorstadt Halle befindliches hübsches Haus, enthaltend mehrere Stuben und Kammern, auch Ofen und Küchen, einen Keller, viele Böden und Stallungen, großen geräumigen Hof, darin zwei große Brunnen mit Quell- und Fließwasser, auch Garten, mit zwei Thoreinfahrten und sonstiges mehr, sehr passend für Dekonomen, Gastwirthe, Landesproduktenhändler, Seifensieder, Maurer- und Zimmermeister, hauptsächlich zur Stärkefabrik, soll sofort, mit oder ohne complet und gut eingerichteter Stärkefabrik und Utensilien, um billigen Preis und Bedingungen verkauft, kann auch sogleich übergeben und bezogen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Fragen gütigst Herr Justizcommissarius Wilke allhier.

Halle, den 9. Januar 1837.

Hausverkauf. Die hier auf dem Strohhofo am Saaluser sub Nr. 2148 und 2149 belegenen Häuser, welche auch getrennt verkauft werden können, Anlagen zur Gerberei, 9 Wohnungen, 2 Höfe, 2 Keller u. s. w. enthalten, sind zu verkaufen und ertheilt weitere Nachricht die Eigenthümerin in Nr. 969 auf dem kleinen Schlamm zu Halle.

In der Märkerstraße in dem Hause Nr. 406 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, nebst Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Schönyahn.

Eine außeneublirte Stube für einen einzelnen Herrn nebst Aufwartung steht zu vermieten Ritterstraße Nr. 684. Auch ist daselbst ein guter Trockenboden und von Ostern ein trockener Keller zu vermieten.

Nr. 97 in der Schulgasse ist 1 Stube, Kammer und Feuerungsgeläß wegen einer bevorstehenden Veränderung auf Ostern zu vermieten. Nitsche.

Ein Laden nebst Stuben und Kammern sind zu vermieten Leipziger Straße Nr. 395 neben dem goldenen Löwen.

Eine geräumige Werkstatt nebst Wohnung, welche seit einigen Jahren ein Böttcher bewohnte, ist zu Ostern große Ulrichsstraße Nr. 8 im Hinterhause zu vermieten.
Wilh. Günther.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 27 ist künftige Ostern eine Stube nebst Kammer an eine stille Familie zu vermieten.

Rathhausgasse Nr. 233 ist die obere Etage, bestehend in drei tapezirten Stuben, einem dergl. Familiensaal, drei Kammern, einem Alkoven, Küche, Keller und Boden, zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Am großen Berlin Nr. 434 ist parterre ein Logis, bestehend in 2 tapezirten Stuben, 2 Kammern, Küche, verschloßnem Vorfaal und sonstigem Zubehör, zu vermieten; desgleichen eine Treppe hoch ein Logis von 3 tapezirten Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und Ostern zu beziehen.

Schmiedemeister Wolf.

In der Schmeerstraße Nr. 703 ist der Laden nebst Ladenstube zu vermieten. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer daselbst.
Gottschalk.

Schmeerstraße Nr. 708 ist die zweite Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Feuerungsgefaß, von jetzt ab zu vermieten und auf Ostern zu beziehen.
Fr. Schuncke, Sporer.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, welche bis Ostern der Fleischermeister Grundmann bewohnt, bestehend aus 2 aneinander stoßenden Stuben, wovon eine tapezirt ist, Kammer, Küche, Stallung, Mitgebrauch des Waschhauses und Brunnenwassers, ist von da an wieder zu vermieten.

Zwanziger, Strohhospitze Nr. 2112.

Die obere Etage des Hauses Nr. 1342 Neumarkt, bestehend in 2 bis 3 Stuben, Kammern, großer Küche und Kammer nebst Bodenraum, steht zu Ostern zu vermieten.

Todesanzeige.

Heute Vormittags 10 Uhr schlug für uns die unerwartete traurige Stunde, wo nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser Sohn und Bruder, der Handlungsdienner Carl Starcke, am Nervenfieber nach 10tägigen schweren Leiden in Artern, wo er bereits seit zwei Jahren in Condition war, sein uns theures thätiges Leben in einem Alter von 21 Jahren 9 Monaten endete.

Was wir an ihm verloren, vermögen wir nicht zu ermessen, und nur der Gedanke einer dereinstigen Wiedervereinigung vermag uns zu trösten. —

Verwandte und Freunde, denen wir diese traurige Anzeige widmen, werden uns eine Thräne des Mitleids nicht versagen. Halle, den 3. Januar 1837.

Die verw. Amtsverwalter Frieder. Starcke,
als Mutter.

Ferdinand Starcke, als Bruder.

Todesanzeige. Sanft und still, wie sie gelebt, und im Glauben an ihren Erlöser vollendete gestern Abend um sieben Uhr ihre irdische Laufbahn unsre geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Demoiselle Dorothee Grotjan, des gewesenen Predigers Grotjan zu Schnarsleben hinterlassene zweite Tochter, in einem Alter von 73 Jahren und 3 Monaten. Indem wir diese Anzeige unsern Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne widmen, halten wir uns ihrer stillen Theilnahme versichert. Ammendorf, am 10. Januar 1837.

Die Hinterbliebenen.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Ein- und zweijährige Truthähne sind zu verkaufen bei Sioli auf dem Neumarkt.

Am Mittwoch Abend ist ein weißer Spitz weggekommen, welcher auf den Namen Pedrill hört; wer ihn nachweisen kann, erhält eine Belohnung in Nr. 222.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.